



Archäologietour Nordeifel 2016

Mechernich-Weyer: römische Matronen im Altar von St. Cyriakus

Lage: Weyer, Pfarrkirche St. Cyriakus im Kirchenweg, Geokoordinaten 6.6503/50.5423; Gastronomie im Bürgerhaus Weyer Kirchenweg 5.

Informationen zum Standort:

Zusammenfassung

Die spätgotische Hallenkirche auf einer Anhöhe über dem Dorf Weyer geht auf eine romanische Pfeilerbasilika zurück und zählt zu den ältesten Pfarrkirchen im Mechernicher Stadtgebiet. Bei Bauarbeiten deckte man wiederholt Gräber auf, die belegen, dass die Kirche auf einem frühmittelalterlichen Gräberfeld errichtet wurde. Älter noch ist ein Weihenstein für römische Muttergottheiten, den sogenannten Matronen, den man 1991 bei Renovierungsarbeiten im Altar der Kirche entdeckt hat.

Die Pfarrkirche

Die katholische Pfarrkirche St. Cyriakus liegt auf einer Anhöhe am Rande des heutigen Dorfes, dessen Ortsname sich als *Wiere* bereits im frühmittelalterlichen Güterverzeichnis der Abtei Prüm findet. Auf das Frühmittelalter gehen auch sogenannte Steinplattengräber zurück, die immer wieder im Umfeld der Kirche gefunden wurden. Wann genau die erste Kirche hier errichtet wurde, liegt im Dunkeln.

Nach ihrer Erstnennung im Jahre 1187 war St. Cyriakus dem Kloster Steinfeld inkorporiert (eingegliedert). Bei dieser hochmittelalterlichen Kirche handelte es sich um eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika mit Querschiff und vorgesetztem Westturm. Im heutigen Kirchenbau sind die vermauerten, teilweise von spätgotischem Gewölbe überschnittenen Rundbogenfenster in den oberen Wandflächen des Mittelschiffs (Obergaden) und die ungleich gestalteten Pfeiler noch sichtbare Hinweise auf die romanische Basilika. Reste dieses Baus fand man auch im Zuge von Renovierungsarbeiten im Jahr 1991.

Der Umbau zu einer niedrigen spätgotischen Hallenkirche mit dreiseitigem Chorabschluss vollzog sich um 1500 in zwei Bauphasen. Gotische Merkmale sind beispielsweise die Spitzbogenfenster und das Stern- und Netzgewölbe im Hauptschiff sowie das Kreuzrippengewölbe der Seitenschiffe.

Der Matronenstein

Bei den Renovierungsarbeiten im Jahr 1991 sorgte ein überraschend im gemauerten Block des Hauptaltars zutage getretener Fund für Aufsehen. Als sogenannte Spolie (wiederverwendetes Bauteil) fand sich ein gut erhaltener

Matronenstein des 2. Jahrhunderts. Die Inschrift unterhalb der Darstellung der drei Matronen besagt, dass Lucius Caldinius Firminius den Vaccalinerischen Matronen diesen Weihstein setzte. Ein Heiligtum dieser Matronen liegt nur etwa 4 km entfernt im Wald zwischen Nöthen und Pesch; vielleicht stammt der Stein von dort. Für die Nutzung des Steins im christlichen Zusammenhang waren auf seiner Rückseite fünf Kreuze und eine Vertiefung für die Aufnahme einer Reliquie eingeschlagen worden.

Legendenbildung

Schon in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ über den Altkreis Schleiden aus dem Jahr 1932 wird von einer Sage berichtet, nach der an der Stelle der Kirche früher ein „Heidentempel“ gestanden haben soll. Die archäologischen Untersuchungen 1991 konnten dies nicht bestätigen. Der im Altar vermauerte Matronenstein, der auch schon bei älteren Umbaumaßnahmen aufgefallen sein wird, hat sehr wahrscheinlich die Legendenbildung befeuert.

Betreuung vor Ort:

- Sabine Wahlen (Stadt Mechernich)
- Steve Bödecker M.A., Sandra Gostelli B.A., Eugen Rung B.A., Sandra Gosteli B.A. (alle LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland)

Programm:

- Führungen durch die Archäologinnen und Archäologen des LVR
- Kinderaktion:
 - „Was steht denn da?“ – Kinderrallye in und um die Kirche.
 - „Ich gips mir was!“ – Kinder kreieren ihren eigenen Matronenstein in Gips.

Gastronomie im Bürgerhaus: Frische Eifeler Reibekuchen, angeboten vom Vereinskartell Weyer.

Literatur:

Wilfried Maria Koch, St. Cyriakus in Weyer – das Ende einer Legende. Archäologie im Rheinland 1991 (Köln 1992) 81–83.

Hans Erich Kubach / Albert Verbeek, Romanische Baukunst an Rhein und Maas. Katalog der vorromanischen und romanischen Denkmäler 3 (Berlin 1976) 1242.

Elke Nieveler, Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen. Rheinische Ausgrabungen 49 (Mainz 2003) 371 f.

Hans Peter Schiffer, Kirchen und Kapellen im Dekanat Mechernich. Geschichte, Bauart, Ausstattung. Kall 2003, 213 ff.

Ernst Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Schleiden. (=Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, 11. Band, II. Abt.). Verlag von C. Schwann, Düsseldorf 1932, 447–451.